

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1901**

20.12.1901 (No. 292)

erscheint täglich mit Ausnahme  
Sonn- und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.  
(monatlich 55 Pf., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeschlossen), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
25 Pf., mit Versiegeld 3 M. 65 Pf.  
Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Post-Zeitung-Büste 798.

Anzeigen: Die sechszeilige An-  
zeile oder deren Raum 20 Pf.  
Nekamente 50 Pf. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechend Rabatt.  
Anträge nehmen außer der Exposi-  
tion alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Überstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 292.

1901.

## \* Von den zukünftigen badischen Männerklöstern.

Das Großherzogthum Baden hat noch nie Klöster gehabt, schreiben unsere liberalen Blätter mit großer Genußfreude und nennen damit einen Grund angeführt zu haben, der überhaupt gegen Zulassung der Klöster in Baden spricht. Das hindert sie allerdings nicht, über Klöster zu schreiben, als hätten sie mindestens einen fröhlichen Prior zum Nebenkunst; das tertium comparationis ist dem Vergleich nicht die genaue Kenntniß des Klosterlebens, sondern die Sicherheit, mit der sie über die Klöster urtheilen, als ob sie sie wirklich könnten so gut wie ein Mönch selbst; dabei haben sie vielleicht noch nie ein Kloster gesehen oder doch nur eine Klosterruine, wie z. B. die in Maulbronn; nebenan im Capellaus werden die Bilder zum Leben und Treiben der Mönche gezeigt; die Mönche beim luciliischen Wahl, in dem die Maulbronner Fuge eine große Rolle spielt, oder der diebstaudische Bruder Keller mit dem noch halb gefüllten Glas in der Hand sehr eingeschloßen beim Weinfaß, wie er eben von einem laufenden Bruder erwischt wird z. B. Wunder darf man sich über diese Unkenntnis des Dänen allerdings nicht, macht sich doch selbst bei vielleicht manchem badischen katholischen Geistlichen eine gewisse Unkenntnis in Sachen der Klöster bemerkbar, die darauf zurückzuführen sein dürfte, daß für uns Badener katholische Klöster einstweilen noch spanische Dörfer sind.

In der „Straß. Post“, der man nachdrücken muß, daß sie auch den Katholiken gerecht zu werden ver sucht, erschien vor einiger Zeit ein Artikel von einem badischen katholischen Pfarrer über Männerklöster in Baden. Neben vielen richtigen Gedanken enthielt er auch manches Missverständnis und Unrichtige. Zum Beispiel kann man es nur unterschreiben, wenn er meint, allzu großer Reichtum eines Klosters sei verachtenswert. Die Geschichte der alzireichen Klöster gehört mit Threnen geschrieben, die zum Theil Threnen der Trauer, zum Theil Threnen der Entrüstung sein sollten. Allzüchische Klöster sind wenigstens ein indirekter Widerspruch gegen das Gelübde der Armut des einzelnen Mönches. Wunder Standort wäre in Düsseldorf vermieden, geliebt werden, wenn nicht manche Klöster zwar reich, aber nicht mehr klösterlich wären. Immerhin darf man auch da nicht zu sehr gehen, da einige Klöster meistens auch reichliche Wohlthaten an das arme Volk ausgedehnt haben in einer Zeit, in der sich um die Armen hauptsächlich nur die Schönen annahmen. Aber wir glauben wirklich, die Furcht, wir könnten zu reiche Klöster nach Baden bekommen, ist eine so geringe, daß wir sie unbedacht lassen können; denn wo sollten die reichen Klöster in Deutschland heut zu Tage herkommen? Und dafür, daß etwaige Männerklöster in Baden, die wir Statistiken durchaus nicht in großer Zahl wünschen, sich nicht zu viel Reichtum gerade an Grund und Boden erwerben, zu sorgen, überlassen wir ruhig den Obern dieser Klöster und dem badischen Staat, der ganz gewiß dann auch so frei sein wird, wirtschaftlich schwächende Einfälle der Klöster nach Kräften hinlangzuhalten; ist er ja auch bisher mit einer viel größeren Freiheit gegen unser gutes Recht, Klöster zu haben, aufgetreten. Also die Frage der alzireichen Klöster macht uns wirklich sehr geringe Sorge.

## ○ Der Weihnachtsbaum.

Erzählung von A. Straßburger.

(Nachdruck verboten.)

Es schlug drei Uhr. Sämtliche armen Kinder waren über tausend an der Zahl — befanden sich bereits in verschiedenen Räumen des großen Gebäudes. Am Christbaum, der fast bis zur Decke des hohen Saales reichte, brannten hundert große Wachskerzen. Eine große Zahl der Wohlthäter, Herren sowohl als Damen, befanden sich theils unten im Saale, theils auf den Gallerien. Jetzt wurde von Schneelein, der zum Leiter des Gangen ernannt worden war, das Zeichen gegeben, daß das Fest beginnen sollte. Still ward's im erleuchteten Saale; ein seiges Gefühl erfüllte die Herzen aller. Es wurde eine Seitentür geöffnet, um die Kinder, die in wohlgeordneten Reihen zu Dreien kamen, hereinzuladen. Einige Stufen führten abwärts in den Saal. Den Anfang machten die jüngsten Kinder. Als die ersten in der Thür erschienen, erlangt vom Orchester in feierlichen Tönen die Melodie des Liedes: "Vom Himmel hoch da komm ich her." Die Kinder, von dem Glanze fast geblendet, standen einen Augenblick still, ihre kleinen Herzen waren von freudigem Schreie ergriffen, und zitternd und zagen, fast umgekippt, stiegen sie in den Saal hinab. Es war Alles wohl eingerichtet, so daß jede Abtheilung ohne Hindernis an ihrem Thilde gelangte und ein jedes Kind seinen Bettel gar bald fand. Noch eine zweite und dritte Thür war geöffnet worden, durch die man Kinder heraufführte. Als sämmtliche Kinder sich auf ihren Plätzen befanden, schwieg die Mutter. Jetzt stimmte der Männerchor, der hinter dem Christbaum in einem Halbkreise aufgestellt war, einen herrlichen Gesang an.

Dann trat ein Lehrer vor den Christbaum und hielt die Ansrede an die Kinder. Schne lag auf seinem Scheitel, aber seine Augen waren noch hell, seine Stimme klang noch kräftig. Und er erzählte in schlichter Weise die heilige Geschichte. Dann ging er über zur Lehre und Anwendung. „Sehet“, sagte er, „dich dem Heiligen, habt Ihr das Fest, das Euch bereitet wird, zu danken. Se kam, um die Welt durch Euch zu besiegeln, durch jene Liebe, die Alles hingibt für die Kinder, der selbst das Leben kein kostbares Gut ist, wenn es gilt, der Menschheit ein Opfer zu bringen. O mag das heilige Gefühl, das Eure Herzen heute durchschaut, Euch das Wefen der Liebe kennenzulernen! Die Liebe des Ewigen schmückte die Erde einst

Der katholische Pfarrer aus Baden schreibt dann fort: „Und diejenigen, welche Sie nicht kennen, wollen Sie die schnellsten Blüte verkehren, kommt nicht in Betracht, da Sie nur 286 km lang ist.“ Ein Druckfehler ist übrigens in meinem Aufdrucke in Nummer 289 dieses Blattes stehen geblieben: bei der Erörterung über das Vorhandensein der dritten Wagenklasse in Schnellzügen bei der preußischen und badischen Eisenbahn muß es zum Schlusse heißen: „Es sind von den schnellsten Zügen in Preußen also 6 Prozent, in Baden aber 72,7 (nicht 42,7) Prozent mit der dritten Klasse ausgestattet.“

Aber ebenso wie ich ein Gegner der reichen Klöster bin,

wollt ich auch nichts wissen von Bettelorden. Ich kann nicht

recht glauben, daß bettelnde Mönche, die etwa vierzig

Jahre mit dem Bettel kommen, unserer katholischen Vol-

ksfeiern willkommen Gäste sein würden. Ich bin der Ansicht,

ein gejüngter Mensch müsse sich seinen Lebensunterhalt durch

Arbeit verdienen, nicht durch Bettel erwerben. Es ist Miß-

brauch der Wohlthätigkeit, wenn man Bettel, wo man im

Stand wäre, sich durch eigene Arbeit zu ernähren. Ich

möchte es darum geradezu als Pflicht des Staates bezeichnen,

die Orden zugelassen, welche dem Bettel obliegen. Wenn

die Ordensmänner sich nicht selbst ernähren wollen, sind sie

nicht existenzberechtigt.“ Diese Ausführung zeigt eben jene bedauerliche Un-

kenntniß in Klosterfragen, die wir vorhin erwähnt haben.

Durch diese Zeilen muß der Anschein erweckt werden,

dals seien manche Orden wirklich nichts als ein Bettel-

volk; zugegeben muß freilich auch hier wieder werden,

dals wir in Baden keine Zustände wollen, wie von

Leidenden z. B. in Italien geschildert werden, wo, wie

uns einmal jemand sagte, hinter jeder Hecke ein Bettel-

mondbewohnter kommt.“ Dicke Art minderlicher Bettel-

dürfte übrigens auch speziell italienisch sein. Haben

indes wir Deutsche irgendwo Orden, die sich bloß durch

Bettel ihren Unterhalt erwerben? Es sind an manchen

Orten in Deutschland schon seit Jahren Kloster niede-

rlösungen von Kapuzinern und Franziskanern; haben

diese sich durch Bettel bisher unbeteilt gemacht bei irgend

welchen Volksstreiken? Uns wenigstens ist nichts davon

bekannt. In der „Straß. Post“ verwarf sich ein

Kapuzinerpater ausdrücklich gegen die Annahme, die der

katholische Pfarrer bezüglich der jog. Bettelorden zu machen

seien. Der Kapuziner schreibt:

„Durch seinen Artikel erweckt der hochw. Herr Pfarrer

den Eindruck, als schreibe der hl. Franziskus seinen Ordens-

brüderin, kraut der heiligen Regel vor, statt durch Arbeit sind

zunächst und in erster Linie durch möglichst Bettel ihren

Lebensunterhalt zu erwerben; gebraucht er doch die gewöhn-

lichsten Ausdrücke nicht gerade milden Ausdrücke.“

Ich bin der Ansicht, ein junger Mensch müsse sich seinen

Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen, nicht durch Bettel

erwerben, „da es einfach nicht leicht ist, wenn man Bettel,

während man durch Arbeit sich ernähren könnte,“ sondern es

„ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

wo man im Stande wäre, sich durch eigene Arbeit zu er-

nähren.“ Also für: Franziskus will seine Arbeit, sondern

seine Söhne arbeiten nicht, sondern Betteln.

Wie irrg. gelinde gelag, und wie irreführend diese An-

sicht ist, wider man aus folgendem erwähnen:

Der hl. Franziskus schreibt im 5. Kapitel seiner Ordens-

regel: „Diejenigen Brüder, welche Gott die Gnade zu er-

reichten verliehen hat“ — der hochw. Herr Pfarrer nennt es

„ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

so ein Mißbrauch der Wohlthätigkeit ist, wenn man Bettel,

## Deutschland.

Berlin, 18. Dezember.

Die Nordb. Allg. Blg.<sup>o</sup> schreibt: "In der ausländischen Presse wird unter Berufung auf die Dresdener Neuest. Raco." die Erzählung verbreitet, nach der Feldmarschall Graf Waldersee während der Kaiserausfahrt in Schlesien nur durch ein Wunder davon bewahrt worden sei, von einem sich entzündenden Gewehr erschossen zu werden. Die Jagd sei sofort abgebrochen worden. Der Kaiser habe lieb geweit den Grafen Waldersee umarmt. Der Feldmarschall habe sich unverzüglich zu Bett legen müssen. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die ganze Erzählung erfunden ist."

Dem Reichstag ging ein Antrag der deutsch-socialen Reformpartei auf Errichtung kaufländischer Schiedsgerichte zur Entscheidung handelsgewerblicher Streitigkeiten zwischen Handlungssachen, Leihungen und Prinzipalen zu. Die Zuständigkeit soll sich erstreiten auf Streitigkeiten über Amt und Ausführung des Arbeitsverhältnisses, Einschädigungsansprüche, Inhalt des Zeugnisses, Anrechnung der Krankenversicherungsbeiträge, Konkurrenzlasten bei dem Eintritt in ein anderes der Errichtung eines eigenen Geschäfts. Durch die Zuständigkeit des Schiedsgerichts soll ein ordentliches Gericht ausgeschlossen sein. Der Vorsitzende darf weder Prinzipal noch Schiedsgericht sein, die Beisitzer zur Hälfte Prinzipale und Gehülfen.

Der "Nationalliberalen Korresp." folgt zu folgen besteht von Seiten der Regierung die Absicht, die Dauer der kommenden Landtagssession möglichst abzukürzen. Daher dürfte die Nachricht von der Einbringung des Schulunterhaltungsgesetzes in der nächsten Tagung nicht ernst zu nehmen sein. Die "Berl. Neuest. Raco." fingen dieser Meldung hinzu, daß damit, wie vorauszusehen war, die Kanalvorlage aus dem Programm der Session ausscheide.

Bezüglich der Kundgebung polnischer Studenten gegen den Professor Schiemann in Berlin wird aus polnischer Studentenperspektive berichtet, daß der "Kathederkatastroph" Sch. fast in jeder Vorlesung die Polen provoziert, mit Vorliebe die Schattenseiten der polnischen Bevölkerung hervorgelebt und sich dabei der dekadidigsten Bedeutungen bedient habe. Am 6. ds. behandelte er die polnische Bewegung in den dreißiger Jahren und behauptete dabei, die demokratische Partei in Polen hätte 15 bis 17jährige Knaben zu den Waffen gerufen. "Wäre ich ein Pole, ich würde mir das Gesicht vor Scham verhüllen." Gegenüber den provozierenden Auslassungen des Professors hätten die polnischen Studenten von ihm ihnen als civibus academicis zugeschriebenen Rechte gebraucht und ihren Unwillen durch das übliche Schärfen und Bitten befunden. Als die deutschen Studenten dagegen protestierten und mit häßlicher Gegenwehr drohten, zogen die Polen ab. Das sei der Sachverhalt "des rüden Polenstands", der in jener hoffnungslosen Dreistigkeit nach der Meinung der "Lag. Rundschau" unerhört sein soll.

Darmstadt, 18. Dez. Der Großherzog begibt sich, laut Darmstädter Blg.<sup>o</sup>, Samstag Abend zum Besuch des Prinzenpaars Heinrich von Preußen nach Kiel.

## Ausland.

Petersburg, 17. Dezember. Nach einer Meldung der "Köl. Blg.<sup>o</sup>" sind in Wladivostok zahlreiche amerikanische Kaufleute für Landwirtschaft und Industrie eingetroffen. Es verlautet, es seien Vertreter großer Firmen, die sich in Sibirien niederlassen, die Bodensäcke ausbauen, Fabriken errichten und Maschinen und anderes absetzen wollen.

Paris, 18. Dez. Der Kaufmann Guyot de Villeneuve, der wegen eines Stichwundschwanks an den Nationalisten Syrot mit 60 Tagen Arrest bestraft worden war, hat seine Entlassung eingereicht. In einem vom "Gaulois" veröffentlichten offenen Brief an den Kriegsminister erklärt er, er trete aus dem Heere aus, weil er durch verschiedene Maßnahmen des Kriegsministers André und seines Vorgängers de Galifet empfiehlt sei.

Pa. 17. Dez. Waldeck-Rousseau hat heute

## Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 18. Dezember.

v. St. Gestern Mittwoch fand im Museumssaal der 4. und in dieser Saison wohl der letzte der interessanten Kammermusikabende statt, welches Herr Professor Heinrich Steinlein und das Meiningen Streichquartett boten. Das Programm enthielt zwei wertvolle Nummern, ein Streichquartett in B-dur von Beethoven und ein Klavierquartett von Brahms. Es war auch diesmal wieder ein seltener Genuss, Künstlern von solcher Intelligenz in ihren Aufführungen zu folgen. Die Art, wie sie den Rhythmus markieren, wie sie die Tönen wählen und aufeinander hören, beweist die außerordentliche Qualität ihrer musikalischen Begabung, die auch wieder in den genannten Kompositionen freigemacht wurde. Ihnen wie Herrn Steinlein wurde stets die lebhafteste Zustimmung zu Theil. Der Sänger des Abends, Herr Konzertläufer Fritz Haas aus Straßburg, interessierte durch seinen schönen wohlgeschnittenen Bass, klar dentende Deklamation und Innigkeit des Vortrags; seine umfangreiche Stimme kam in den "Wer ernsten Gefangen" von Brahms zur vollsten Geltung, obwohl uns der Inhalt und die Grundstimmlinie der selben für das bevorstehende schönste Freudenfest der Christenheit, für das heilige Weihnachtsfest höher zu erscheint und unseres Gesangs eher für die Chormode geprägt hätte. Wir sprechen an dieser Stelle Herrn Professor Steinlein und den kunstbegeisterten Meiningern den wohlverdienten Dank aus für die seltenen Darbietungen, die ihre vier Aude und auch diesmal wieder zahlreicher anwesenden Publikum sehr brachten.

SS Groß. Hoftheater. Am Samstag, den 28. Dez., wird eine Wiederholung der Weihnachtskomödie "Aischenbröder" als 9. Vorstellung an der Abendzeit zu Mittelpreisen stattfinden. Abmontag vorverkauf am Freitag, den 20. Dez., Nachmittags 3—5 Uhr, Reihenfolge B., C., A., allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 21. Dez., Vormittags 9 Uhr, an.

\* \* \*

— Von Hochschulen. In Leipzig hielt der Dozent Dr. phil. Max Brähn an der Universität seine Probvorlesung, die das Thema behandelte: "Geburtsförderung und Physiologie". — Für den im Sommer verstorbenen Professor Johann Schmidt ist der ordentliche Professor W. Schulze aus Göttingen als Ordinarius für

in der Kammer das Endziel seiner Politik enthielt. In seiner Antwort an Pelleton stellt er auf: Es ist wichtig, daß die Ernennung der Bischöfe nicht von dem Blom, die Ernennung der Pfarrer nicht von den Bischofen abhängt. Waldeck will also diese Ernennungen als ein Recht der Regierung behaupten. So sehr ist selbst Ferch nicht gegangen. Wie erfahren hierdurch auch, warum die Einsetzung der Bischöfe unter seiner Regierung auf so viele Schwierigkeiten stößt. Die Regierung will die Bischöfe ernennen, während ihr, nach dem Konföderat, nur ein Vorschlagsrecht zusteht; der Papst ist nicht gehalten, dem von der Regierung Vorschlagenen die Würde zu verleihen. Auch Waldeck sagt, die Trennung von Kirche und Staat könne nicht durch Streichung einer Ausgabe bewirkt werden, dazu gehören ganz andere Vorbereitungen. Nach Waldeck will die Regierung am Konföderat fest, um die Kirche möglichst in der Gewalt zu haben und Bingshausen gegen ihre Macht zu helfen. Steinsalz sei in Sachen des Konföderats ein Schrift zu ihm, wenn man des Selingens nicht gewiss sei. Denn in solchen Fragen sei der geringste Missverstand für die republikanische Politik ein tödlich, welcher schwer aufzuhalten wäre. Unbestreitbar ist durch die Waldeck'sche Rede die Mehrheit für die Bewilligung des Kultusbudgets und Beibehaltung des Konföderats verstärkt worden. Von dem Mauerantrag der Rebe kostet die Mehrheit offensichtlich gute Wirkung für ihre Wiederwahl. Das Volk aber erhält daraus auch, daß die Regierung noch mehr auf die Beibehaltung des Konföderats angewiesen ist, als die Kirche.

Paris, 18. Dezember. Über den Tod des früheren französischen Botschafters in Berlin Herrebbe werden gestern Abend 5 Uhr auf der Straße an der Ecke des Rue des Vaux und der Rue St. Petersbourg vom Schlag getroffen und starzte tot. Niedergeschlagene brachten die Leiche auf das Polizeiamt ab.

Selbst die Bischöfe der Kirche wurden zunächst nicht festgestellt, da sich in den Taschen des Verstorbenen keine Papiere fanden, die über seine Person Aufschluß geben. Erst ein Schneider, dessen Firma im Überbau Herrebbe's eingerichtet war, erkannte die Leiche. Man glaubt, daß Herrebbe, der schon seit längerer Zeit an Tuberkrankheit litt, in Folge eines Gehirnschlags verstorben ist.

Paris, 17. Dezember. Händelsminister Milleran erklärte in dem Kammerausschuß für Versicherungs- und Versorgungswesen, daß die Regierung die wesentlichen Bestimmungen des Gelehrtenwurfs betreffend Arbeiterentspanksaften aufrecht erhalte, aber gewisse Abänderungen vornehmen wolle, um dem anfänglichen Enquete gedulderten Wünschen entgegenzukommen. Man könnte unter anderem dem Arbeitgeber, sobald seine Einnahmen ihm eine bestimmte Mindestsumme sichern, gestatten, von dem Überstund seiner Einnahmen die lieblichen Gebraud zu machen. Anstatt nach den Arbeitszeiten wären die Einnahmen sowohl für die Arbeitnehmer wie für die Arbeitgeber prozentual auf Grund der Löhne zu bestimmen. Nach zweijährigen Einnahmen sollte der Arbeitgeber das Recht auf eine Invaliditätsrente bis zu 100 Franken. Um die aus diesen Abänderungen ergebenen Verringerungen des Anhegeldes einzutragen, werde ein Unterstützungs fond geschaffen, dem die Einnahmen derjenigen Arbeitgeber anfallen würden, die ausländische Arbeitnehmer beschäftigen. Man solle auch fremde Arbeitnehmer ebenso behandeln, wie die einheimischen, unter der Bedingung, daß sie zehn Jahre in Frankreich gearbeitet haben, oder daß sie einem Staat angehören, der durch Gegenstiftungsvertrag mit Frankreich verbunden ist.

Madrid, 18. Dez. Aus Lissabon sind hier Nachrichten eingegangen, wonach bestehende, die dort aus Lourenço Marques eintreffen, erzählt hatten, daß die Buren ähnlich eine englische Abteilung bei der Missionstätte übertragen, die auf portugiesisches Gebiet fließt. Der Kommandant des portugiesischen Grenzpostens befahl den Engländern, die Waffen niedergelegen. Diese weigerten sich und legten den Kampf fort. Ein Offizier, ein Sergeant und drei Soldaten der Portugiesen wurden getötet. Man wisse nicht, ob sie von englischen oder Burenanglern getötet worden seien.

Vergard, 18. Dez. Zwischen dem Sohn des früheren

vergleichenden Sprachwissenschaftler an die Berliner Universität berufen werden. — Wie von zweitäliger Seite gemeldet wird, ist die Ernennung des bisherigen Lehrers am katholischen Priester-Seminar in Straßburg Professor Dr. Eugen Müller zum Professor der Philosophie an der Universität Straßburg mit Zustimmung zu erwarten. — Der Theologe Professor A. Ritter in Wien feiert am 19. d. Jahr 50-jähriges Doctor-Innium. — Der Ordinarius für Zoologie an der Universität Bern, Dr. med. Th. Sinder, beginnt eigene Tage das 25-jährige Jubiläum als Professor an der genannten Hochschule. Bei der zu Ehren des Jubiläums veranstalteten Feier wurde diesem durch Prof. Paul Dufour von der Universität Lausanne das Diplom eines "docteur ès sciences" kon. causa überreicht. Prof. Süder war einer der Teilnehmer der Konklavie der Philosophie an der Universität Ultrecht ernannt. — Die Bibliothek Nordeck's ist der Universität Helsingfors, an der der verstorbenen Polarforscher studierte, zum Kauf angeboten worden. Das Konsonitorium der Universität beschloß, die Büchersammlung zu erwerben. Der Kaufpreis beträgt 200,000 Kronen.

— Was wird aus dem Heidelberg'schen Schloß? ist der Titel einer Broschüre Dr. Dehio's, Professor der Kunsts- und Geschichtskunde an der Universität Straßburg, welche soeben erschien und zur Frage der Restaurierung dieser Baumeister in absehender Zeit eine Stellung nimmt. Die Schlußbemerkungen lauten: "Man denke sich, welchen Eindruck der funkelndelne Schlosser Erft-Otto Heinrichsbau im Ganzen der Schlosszumache macht! Er wird als eine schreieende Disonanz dargestellt. Er und die ihm umgebenden Ruinen werden sich wechselseitig unmöglich machen. Wer hier hört von 'Sentimentalität' und 'Romantik' spricht, beweist nur seinen gänzlichen Mangel an ästhetischem Takt. Der ästhetische Wert des Heidelberg'schen Schlosses liegt nicht in erster Linie in dieser oder jener Einzelheit, er liegt in dem unvergleichlichen, über Alles, was man mit bloß architektonischen Mitteln erreichen könnte, weil hinausgehenden Stimmungssaccord des Ganzen. Berlin und Gewinn im Halle fortgelegter Verfälschung des Schlosses lassen sich deutlich übersehen. Verlieren würden wir das Erste und gewinnen die Imitation; verlieren das historisch Ge-

Ministers Georgowitsch, dem Ministerialkonzilisten Alexander Georgowitsch und dem früheren Kultusminister Marinowitsch kam es heute Abend auf der Straße zu einem Rekontakt, wobei letzterer zwei Revolverschläge auf Georgowitsch abgab, durch deren einen ein vorhergehender Knabe verwundet wurde. Schrift vornehme Banditen!

London, 18. Dez. Zur Gefangenennahme des Burenführers Kruehlinger meldet das Reiterische Bureaum und Middleburg (Kapitol): Kruehlinger überstürzt am 15. Dezember mit 150 Mann, meist Fußsoldaten, in der Nähe von Colesberg, den Orangefluss, marschierte in die Kapitolie ein, und vertrieb die Eisenbahn zwischen Hannover und Talbot zu überschreiten. Die Bischöfe eröffneten eine heftige Feuer. Kruehlinger und fünf seiner Leute wurden verwundet und gefangen genommen.

Prätoria, 18. Dez. Zur Gefangenennahme des Burenführers Kruehlinger meldet das Reiterische Bureaum und Middleburg (Kapitol): Kruehlinger überstürzt am 15. Dezember mit 150 Mann, meist Fußsoldaten, in der Nähe von Colesberg, den Orangefluss, marschierte in die Kapitolie ein, und vertrieb die Eisenbahn zwischen Hannover und Talbot zu überschreiten. Die Bischöfe eröffneten eine heftige Feuer. Kruehlinger und fünf seiner Leute wurden verwundet und gefangen genommen.

Prätoria, 18. Dez. Im Stile am 14. d. verhandelten die Buren am zwei Stellen den vergeblichen Versuch, die Eisenbahnlinie Standerton-Middleburg zu überschreiten.

New York, 18. Dez. Im Senat wurde der neue Gesetzentwurf betr. die Einwanderung eingeführt. Es bestimmt, daß die Einwanderer einer Prüfung unterzogen werden sollen, um deren Bildungsgrad festzustellen; doch ferner Inspektoren ernannt werden sollen, um in den Landungshäfen die polizeilichen Ausweise der Einwanderer zu prüfen und dadurch Anarchisten zu verhindern.

## Baden.

Karlsruhe, 18. Dez. Gestern früh gegen 9 Uhr traf Prätorianer Dr. Nicolai aus Karlsruhe in Schloss Baden ein und eröffnete Seiner Königlichen Hoheit den Großherzog von 10 bis 1 Uhr Vortrag. Nachmittags hielt Großherzog Dr. Nicolai Seiner Königlichen Hoheit den Großherzog Vorlesung und schreibt nach Karlsruhe zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog richtete an den Oberen von Schlesien, Commandeur des 1. Badischen Leib-Grenadiers-Regiments Nr. 109, ein Schreiben, um denselben und dem Offizierkorps des Regiments Hochstein-Badener darüber zu informieren, daß Seine Königliche Hoheit durch Unwissen verhindert ist, daß die heutige Erinnerungsfeier mit dem Offizierstörtscher vereinigt werden darf.

Karlsruhe, 18. Dezember. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst gerufen, nach dem Vorlesung der XX. Plenarversammlung der badischen historischen Kommission den Hofrat Professor Dr. Alfred Dove in Freiburg als Vorstand dieser Kommission für die Amtsduauer von fünf Jahren zu bestimmen.

Vom Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterricht wurde unter dem 20. November d. J. die Wahl des Dr. Friedrich Walter in Mainz zum außerordentlichen Mitglied der badischen historischen Kommission bestimmt.

Karlsruhe, 17. Dez. (Vorbericht der 13. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer.) Auf der Tagesordnung steht die Sache der Königsfelder Kolonie: Zustimmung der Kammer zur Schaffung der weltlichen Gemeinde Königsfeld. Berichterstatter ist Abg. Willens.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Antrags: Abänderung der bloß religiösen Gemeinde in eine weltliche Gemeinde. Bezieht und Dietrich machen einige Bedenken gegen die Art, wie die Sache behandelt wurde. Minister Schenck gibt Ausklärung über diese Punkte, die jedoch Debater nicht genügen, wenn er doch den Gesetzentwurf nicht aufheben will, denn die einheimischen unter der Bedingung, daß sie zehn Jahre in Frankreich gearbeitet haben, oder daß sie einem Staat angehören, der durch Gegenstiftungsvertrag mit Frankreich verbunden ist.

Die Sitzung dauert fort.

\* Karlsruhe, 18. Dezember. Auch in der "R. Bad. Schule" lassen sich Stimmen gegen die geplante Rheinregulierung hören. In einer Jurkchrift wird der Gedanke

worin und gewinnen das zeitlos Willkürliche; verlieren die Rücksicht, die altersgrane, und doch so lebendig zu uns neu ist, eine so lebendige Wirkung haben können, daß sie nicht aufgehoben werden kann, wenn sie nicht aufgehoben werden will, mit aufrichtigem Bedauern kennzeichnen. Es wird beschlossen, dem Herrn Geheimen Kommerzienrat Schenck dem seltvertretenden Vorbericht mitgegeben, daß er mit diesen Tagen seine Tätigkeit für die Handelskammer beendigen möchte. Das Kollegium nimmt von diesem Entschluß seines bisherigen Vorberichts, der in mehr dem 21-jährigen Dienst am Handelskammer vorzüglich gelebt hat, mit ausdrücklichem Bedauern Kenntnis. Es wird beschlossen, dem Herrn Geheimen Kommerzienrat für seine merkmäßliche Tätigkeit und für die Verdienste, die er sich um Handel und Industrie des Kammerebezirks erworben, den Würdenkranz des Kollegiums auszusprechen. — Die Rekonstruktion der Kammer ergibt, wie schon mitgeteilt, die Neuwahl des Herrn Kommerzienrats und Konzils Robert Koelle zum Vorstehenden und die Wiederwahl des Herrn Rudolf Herkemann zum seltvertretenden Vorbericht. Die Führung der Kassen geschäfte wird wieder dem Kammereklatz übertragen. Mit der Vertretung der Kammer im Eisenbahnrath wird nun für den Fall von diesem Berichterstattung der Kammereklatz übertragen. Beim Groß. Amtsgericht Karlsruhe ist unter Beweis gestellt, daß die Arbeitszeit für Kaufleute vor Morgens 8 Uhr nicht begrenzt. Die vom Amtsgericht hierzu gemachte Auflösung soll dahin abgegeben werden: eine verantwortliche Erhebung habe ergeben, daß der Beginn der Arbeitszeit für Kaufleute nach der Art der Geschäftsbetriebe, seltzweise auch wieder nach der Jahreszeit, ein verschiedener sei; eine allgemeine Regelung, wonach die Arbeitszeit nicht vor Morgens 8 Uhr beginne, bestehe nicht. — Das Groß. Obergerichtsamt hierzu erfuhr, daß der Großherzog Karlsruhe zum Dienst am Kammereklatz übertragen wird.

— Das Marcom-Gesellschaft in London heißt mit dem Sturm habe die Stangen an den Stationen in Newfounland und Cornwall so beschädigt, daß es einige Zeit daran wird, bis weiteres drakonisches Telegraphenverbot versucht werden kann. Die Gesellschaft habe die Abfahrt, die erste Depeche aus Newfounland an den König Edward zu richten und die erste Depeche aus Cornwall an den Präsidenten Roosevelt.

— Vom Theater. Gelehrte Rietzler beginnt am Montag seinen 50. Geburtstag in vollster Gesundheit. Aus diesem Anlaß gingen dem verdienten Künstler des St. Pauli-Theaters am 15. d. ein Rekordsumme. — In einem den Groß. Ministerium des Innern erstellten Gutachten, die Abänderung des Maß- und Gewichtsordnung betreffend, spricht sich die Kammer für die Ausdehnung der in der Maß- und Gewichtsordnung vorgesehenen Freiheitlichkeit bezüglich der Maße und Gewichte auf Bayern, für die Ausdehnung der Flüssigkeitsmaße und der Schanzgefäßes zu 1/4 Liter bestimmt.

— Im Künzner Schauspielhaus hatte May Dreyer's Drama "Der Sieger" einen lauten äußeren Erfolg, der jedoch am Schlus nicht ohne Widerspruch blieb. — In Mailand fand am 15. d. ein Rekordsumme statt, ob dem Scala-Theater eine Donation von Seiten der Stadt gegeben werden sollte oder nicht. Die Mehrzahl entschied sich für Letzteres. — Gabriele d'Annunzio will, wie aus Rom berichtet wird, unter seinem "König Anna" noch ein altes griechisches Drama schreiben, das im alten Theater von Syracuse aufgeführt werden soll.

— Verschiedenes. Zu dem Nobell'schen Friedenspreis für 1902 müssen die Kandidaten dem Nobell-Komitee des norwegischen Stortingens von den zur Anmeldung berechtigten Personen oder Institutionen vor dem 1. Februar 1902 vorgeschlagen werden. — Der Maler M. Hall in Wien ist bedenklich erkältet. — Aus Sydeney wird berichtet: Der älteste deutsche Geistliche Australiens, Pastor Haunemann in Beaufort, Queensland, starb am 26. Oktober unter lebhafter Beisetzung aus nah und fern seinen 90. Geburtstag.

des Stuttgarter "Beobachters" näher ausgeführt, daß die geplante Rheinregulierung gleichbedeutend wäre mit der Aufgabe.

Was das Selbstbestimmungsrecht in der Verkehrsleitung aber bedeutet, das braucht wir nicht auszumalen, das haben alle politischen Parteien dadurch angedeutet, daß sie die Selbstständigkeit unserer Bahnen als Notwendigkeit bestätigt haben. Die und Verständnis für die Verkehrsleitung unserer engeren Heimat — das ist mir einmal unbekannt — wird der preußische Landtag niemals in dem Maße haben können, wie es will, wenn er ganz unparteiisch ist. Nur kann es nicht, wenn es eine entsprechende Maßnahme ist: die Diktatur des Verkehrsnetzes, und da müssen in Preußen doch noch mange Maßnahmen getroffen werden, ehe Baden an die Reihe kommt.

Den Einwand, daß das Reichsland nicht mitteleben kann, wenn Baden nicht mitteleben und daß dann Baden nur die Nachtheile aber nicht die Vorteile der Regulierung habe, läßt der Gewährsmann der "R. V. L." nicht gelten. Er schreibt:

„Der einzige, ancheinend sichhaltige Grund, welcher von badischer Seite zu Gunsten der

anlässlich des vom 29. Juni bis 4. Juli 1902 in Düsseldorf stattfindenden 9. Internationalen Schiffsahrtsgesetzes ein Beitrag von 30 M. bewilligt.

### Sociales.

Die Arbeitsnot hat während des Monats November angenommen. Auf hundert offene Stellen kamen im Durchschnitte des Monats Oktober rund zweihundert Personen, im Durchschnitte des Monats November dagegen 224. Im November des Vorjahrs war das Verhältnis wie 100: 170. Nach den Mitgliedern der Konkurrenz gingen die Zahl der unbeschäftigen Leute während des Monats November um ein starkes Prozent zurück.

(\*) Die Dezember-Konferenz für die sociale Frage in Mannheim fand am 16. Dezember statt. Wohl wegen der Abwesenheit hatten sich nur 32 Herren eingefunden. Der Vorsitzende, Stadtpräf. Dr. Wehrle von Philippsburg, entschuldigte die beiden Herren Professoren Meck und Stadtpräf. Kremer und begrüßte dann die Herren Marren, Pfennig von Sodenheim, Marzwerker Kreuzer von Waibstadt, Kurat Auer von Friedelsfeld, die mit der Konferenz betraut waren. Nach Hinweisung auf die Notwendigkeit, die Reformbestrebungen in der Wohnungfrage lernen zu lassen, bat der Vorsitzende Herrn Baierl zu Brühl, seinen letzten Vortrag fortzusetzen. Mit Bienenstich hatte Herr Roth die staatlichen Polizei aus den wichtigsten Städten Deutschlands zusammengetragen, unter welchen Städten Mannheim und Freiburg ziemlich oben standen. Dem Kuren Vortrage folgte eine ziemlich lebhafte Diskussion, die sehr anregend wirkte. Mit dem besten Dank für den Herrn Referenten und den herzlichsten Wünschen für die kommenden Weihnachtsfeiertage und das Neujahr wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden geschlossen. Wie das rege Interesse des Klerus für die sociale Frage, für die an offiziell-autoritativem Boden stehenden Arbeiter von gutem Erfolge im kommenden Jahre bescheinigt sein!

▲ Bruchsal, 17. Dez. Am 15. Dez. hielten die Arbeitervereine von Bruchsal und Umgebung eine gemeinschaftliche Versammlung ab im großen Festsaal des Kaiserhauses. Herr Stadtpräf. Kunz begrüßte die Versammlung aus dem Namen der Stadt. Die Dienstmagazin aus Görlitz wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Es gefand ein, ihrem Dienstherrn Adam Brecht, Wirth in Görlitz, aus Nähe die Schener angeklagt zu haben.

+ Heidelberg, 18. Dez. Die Dienstmagazin Barbara Schmidt aus Görlitz wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Es gefand ein, ihrem Dienstherrn Adam Brecht, Wirth in Görlitz, aus Nähe die Schener angeklagt zu haben.

× Oggelshausen, 18. Dez. In der verlorenen Nacht brannten die Werkstätte des Kürschers Lotting und die angrenzende Schenke des Kürschers Lenz vollständig nieder. Kurze Zeit später ging die Schenke des Metzgermeisters und Delikatessen Barth in Flammen auf. Die Schenke, zwei Stützungen und das Schlachthaus fielen dem Brande ganzlich zum Opfer. Eine Weile darauf stand plötzlich die Schenke des Bahnwarts Grab in Flammen. Es befahl kein Zweifel, dass die drei Brandstifter dieser Schenke durch freie Brandstiftung entstanden sind. Der entstandene Schaden beläuft sich, wie die "R. B. Zeitung" meldet, ziemlich hoch.

+ Baden-Baden, 18. Dez. In ihrem Zimmer hat sich am frühen noch unbekannter Ursache das Dienstmädchen einer Herrin erkrankt.

▲ Reilingen, 18. Dez. Auf rätselhafte Weise entstand

heute Morgen kurz vor 11 Uhr im Stalle des Landwirtes

A. Büche Feuer. Man fand beim Nachschauen an zwei Stellen Feuer vor. Das Vieh wurde gerettet. Beide Rinder und der Ochsenhuf des Wohngebäudes sowie Hühner und Strahrvieh. Der Schaden dürfte etwa 1000 M. betragen.

○ Konstanz, 18. Dez. Wegen Diebstahls wurden

G. Lang von hier und Karl Sibrat von Meersburg (es

sind dies die Eltern, die Anfang Oktober in den Laden des

Uhrmachers Sibrat in der Renegasse einbrachen und Taschen und andere Wertgegenstände entwendeten) zu je 3 Jahren und 1 Monat Juchhaus verurteilt. Dem Lang werden 2 Monate und dem Sibrat 1 Monat auf die Untersuchungshaft in Aresing gebracht.

\* Aus Franken, 18. Dez. Bürgermeister Rückert in

Greding versteckte sich am Donnen der hinter Hand. Um

die Rüstung zu stillen, legte er, wie es auf dem Lande üblich

ist, etwas Spinnweben auf die Wunde. Hierdurch trat

Blutvergiftung ein, und nach wenigen Stunden starb

Rückert.

▲ Solingen, 18. Dezember.

Karlsruhe, 18. Dezember.

\* Konstantia. Jahrelang als sonst hatten sich die Mitglieder und Freunde der "Konstantia" zum gestrigen Vereinsabend eingefunden, infsofern dessen derzeitige (großen oberen) Scale abgehalten werden musste. Galt es doch, das Feuer auf seinem Herd zu beschreiten. Alles verbrannte mit Ausnahme der Grundmänner und des Weinellers. Das Vieh wurde gerettet. Zwei Tage vorher brach in einem anderen Hause des durch diesen Brand Geschädigten Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte.

○ Konstanz, 18. Dez. Wegen Diebstahls wurden

G. Lang von hier und Karl Sibrat von Meersburg (es

sind dies die Eltern, die Anfang Oktober in den Laden des

Uhrmachers Sibrat in der Renegasse einbrachen und Taschen und andere Wertgegenstände entwendeten) zu je 3 Jahren und 1 Monat Juchhaus verurteilt. Dem Lang werden 2 Monate und dem Sibrat 1 Monat auf die Untersuchungshaft in Aresing gebracht.

All diese Anprüche, soweit sie vor dem 1. Januar

1900, dem Tage des Inkrafttretens des Bürgerlichen

Gesetzbuchs entstanden sind, erlösen am Ende

dieses Jahres. Allerdings verjähren die unter 1-3

ausgeföhnten Anprüche der Kaufleute und Fabrikanten,

der Landwirte und Forstleute, sowie der Lotteriekölle-

reure erst in vier Jahren, wenn die Lieferung der

Waren und Produkte für den Gewerbebetrieb des

Schuhwerks erfolgt bzw. die Loope zum Weiterbetrieb

geliefert werden. (S. 196 Abs. 2 B. G.-B.) Oft wird

dieser Unterschied leicht festgestellt sein, so wenn der

Weinhändler A den Restaurateur B Wein für seine

Gastronomie oder für seine Wirtschaft geliefert hat.

Im ersten Falle verjährt die Forderung des A in zwei,

im zweiten Falle in vier Jahren. Die Feststellung, zu

welchem Zwecke eine Baurechtsfrage gemacht worden

ist, kann aber auch Zweifeln unterliegen. In allen

Fällen, in denen ein Zweifel obzuwalten kann,

ist es daher dringend geboten, mit der zweijährigen Verjährungszeit zu rechnen.

Noch steht ein halber Monat bis zum Ablauf des

Jahres zur Verfügung, Zeit genug, um die Geltend

machung der in Niede stehenden Ansprüche durchzuführen, sowie

die gegenwärtige, die die Voraussetzung für die

Wiederholung der Forderung ist wie nur etwas. Grundjag der badischen

Centrumspartei war es von jenseits, nicht die Herrschaft zu

erstreben, sondern dafür zu sorgen, dass eine gerechte Herrs

chaft eingeführt wird. Nedder befürchtet sodann den bis

herigen Verlauf der Kammertagung und das folgende

Verhältnis der Parteien. Unter Anderem habe es sich gezeigt, dass die Sozialdemokraten trotz aller Kostspieligkeit gegen die Nationalliberalen doch mehr das Centrum bekämpfen als den Liberalen. Die jüngsten Wahlverlustfeststellungsdebatten haben auf's Neue wieder ein großes Licht auf die Unge

rechtfertigung des nationalliberalen Praxis geworfen, welche die

vorgestellten Ungeheuerlein mehr nach dem Parteiinteresse

als bei der Bevölkerung pflegt, während das Centrum von jenseits seine Gute

heilung in dieser Sache darnach eingerichtet hat, ob durch die

bezeichneten Mängel das tatsächliche Wahlergebnis beeinflusst

wurde oder nicht, ob eine freie, geistige Wahl dadurch in

Frage gestellt wurde oder nicht. So nun kann ein gerechtes Urteil gefällt werden. Nedder gab sodann einige interessante Einblicke in den Gang der Kommissionserörterungen, die sich mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen hatten, schilderte die näheren Umstände, die in den einzelnen Wahlbezirken - Lörrach-Land, Waldkirch-Bertheim, Eugen-Straß und Balingen-Renkofen - zur Bezeichnung des Wahlergebnisses kam. Die Ergebnisse der Wahlversammlungen in den einzelnen Wahlbezirken sind unterschiedlich, ebenso wie die Wahlergebnisse der verschiedenen Wahlbezirke. Die Ergebnisse der Wahlversammlungen in den einzelnen Wahlbezirken sind unterschiedlich, ebenso wie die Wahlergebnisse der verschiedenen Wahlbezirke.

London, 19. Dezember. Aus Las Palmas wird gemeldet: Der Dampfer "Rubin" mit 312 Bewohner und 160 Besatzungsmitgliedern ist hier eingetroffen. Der Dampfer "Asturias" mit 428 Soldaten auf Antrag Preußens bestätigt, befähigt werden wird.

Budapest, 19. Dezember. Der Gemeinderath

beschloss, die Regierung dringend zu erzwingen, durch

eine Gesetzesnovelle das Duell als besonderes Vergehen

aus dem Strafgesetzbuch zu streichen und einfacher unter die gewöhnlichen Bestimmungen über

Körperverletzung bzw. Todtschlag zu subtrahieren.

(V. Br.)

London, 19. Dezember. Aus Las Palmas wird

gemeldet: Der Dampfer "Rubin" mit 312 Bewohner und 160 Besatzungsmitgliedern ist hier eingetroffen. Der Dampfer "Asturias" mit 428 Soldaten

auf Antrag Preußens bestätigt, befähigt werden wird.

London, 19. Dez. In Regierungskreisen bereitet

die Kolonialisierung des Oranien-Kreisaalts

durch englische Ansiedler vor. 50 junge Leute

werden morgen zu diesem Zweck eingeschifft werden.

London, 19. Dez. Nach einer Meldung aus Peking

segte der chinesische Hof seine Reise fort. Er be-

gab sich gegen 300 Bis von Pekingfu entfernt.

Shanghai, 19. Dez. Der Kaiserliche Yuan-Shi-

Kai hat beobachtet, eine große Anzahl englischer

und amerikanischer Offiziere anzutreffen.

Er beobachtet, u. "Bad. Br.", seit 100.000 nach euro-

päischen Münzen gebrochene Soldaten unter Wasser zu halten.

New-York, 18. Dezember. Präsident Roosevelt

beabsichtigt Kabinettänderungen im weiteren Um-

fange. Root ist zum Staatssekretär ernannt.

(V. Br.)

zum ersten Mal verjährt die Forderung des A in zwei, im zweiten Falle in vier Jahren. Die Feststellung, zu

welchem Zwecke eine Baurechtsfrage gemacht worden

ist, kann aber auch Zweifeln unterliegen. In allen

Fällen, in denen ein Zweifel obzuwalten kann,

ist es daher dringend geboten, mit der zweijährigen Verjährungszeit zu rechnen.

Noch steht ein halber Monat bis zum Ablauf des

Jahres zur Verfügung, Zeit genug, um die Geltend

machung der in Niede stehenden Ansprüche durchzuführen, sowie

die gegenwärtige, die die Voraussetzung für die

Wiederholung der Forderung ist wie nur etwas. Grundjag der badischen

Centrumspartei war es von jenseits, nicht die Herrschaft zu

erstreben, sondern dafür zu sorgen, dass eine gerechte Herrs

chaft eingeführt wird. Nedder befürchtet sodann den bis

herigen Verlauf der Kammertagung und das folgende

Verhältnis der Parteien. Unter Anderem habe es sich gezeigt, dass die Sozialdemokraten trotz aller Kostspieligkeit gegen die Nationalliberalen doch mehr das Centrum bekämpfen als den Liberalen. Die jüngsten Wahlverlustfeststellungsdebatten haben auf's Neue wieder ein großes Licht auf die Unge

rechtfertigung des nationalliberalen Praxis geworfen, welche die

vorgestellten Ungeheuerlein mehr nach dem Parteiinteresse

als bei der Bevölkerung pflegt, während das Centrum von jenseits seine Gute

heilung in dieser Sache darnach eingerichtet hat, ob durch die

bezeichneten Mängel das tatsächliche Wahlergebnis beeinflusst

wurde oder nicht, ob eine freie, geistige Wahl dadurch in

Frage gestellt wurde oder nicht. So nun kann ein gerechtes Urteil gefällt werden. Nedder gab sodann einige interessante Einblicke in den Gang der Kommissionserörterungen, die sich mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen hatten, schilderte die näheren Umstände, die in den einzelnen Wahlbezirken

sind unterschiedlich, ebenso wie die Wahlergebnisse der verschiedenen Wahlbezirke.

London, 19. Dezember. Aus Las Palmas wird

gemeldet: Der Dampfer "Rubin" mit 312 Bewohner und

160 Besatzungsmitgliedern ist hier eingetroffen. Der Dampfer "Asturias" mit 428 Soldaten

auf Antrag Preußens bestätigt, befähigt werden wird.

(V. Br.)

London, 19. Dez. In Regierungskreisen bereitet

die Kolonialisierung des Oranien-Kreisaalts

durch englische Ansiedler vor. 50 junge Leute

werden morgen zu diesem Zweck eingeschifft werden.

London, 19. Dez. Nach einer Meldung aus Peking

segte der chinesische Hof seine Reise fort. Er be-

gab sich gegen 300 Bis von Pekingfu entfernt.

Shanghai, 19. Dez. Der Kaiserliche Yuan-Shi-

Kai hat beobachtet, eine große Anzahl englischer

und amerikanischer

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Katharina Fahrer**, geb. Albrecht, heute Vormittag 10 Uhr nach langerem Leiden, versehnen mit den hl. Sterbhaftamenten, im Alter von 67 Jahren zu sich zu rufen und bitten um stille Theilnahme.

Gründinkel, 18. Dez. 1901.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Fahrer**, Bürgermeister.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche Vakanzpost** (Göttingen).

**Dankdagung.**

Für die so wohltuenden Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Großvaters,

**Anton Mittans,**  
Mehner a. D.,  
für die zahlreiche Begleitung des leidenden Verlorenen zur letzten Ruhestätte von Seiten des Kath. Arbeiter- und Männer-Vincenzius-Vereins, sowie seiner Bekannten und Verwandten, wie auch für die reichen Blumenspenden, sprechen wir unsern tiegeliebsten jungen Dank aus.

Gang bekennen wohlerverdienten Dank den Barnardzigen Schwestern des St. Bernhardshaus, sowie den Barnardzigen Brüdern für die aufopfrude und liebevolle Pflege des Verlorenen während seiner langen Krankheit.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Mittans**, Witwe,  
**Karl Mittans**, Ober-Postassistent.

**Stadt. Armenpründnerhaus. Bitte.**

Den zahlreichen alten fränkischen und erwerbsfähigen Infossen des Armenpründnerhauses und den dort vorübergehend untergebrachten unterstandenen Kindern soll auch in diesem Jahre wieder eine bescheidene Weihnachtsbelehrung bereitstehen.

Wir richten an Freunde und Gönnner der Anstalt die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Belehrung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: **Kramer**, Bürgermeister; **J. Schuhmacher**, Inspektor des Hauses, Kapellenstraße 74, und die Oberherrin der Ausfall **Auguste Kern**, Zähringerstraße 4.

**Bekanntmachung.**

Ar. 21382. Bei der heut durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Erneuerungswahl von zwei Mitgliedern des Stiftungsrats der Adolf-Johanna-Bielefeld-Stiftung wurden mit Amtsdauer von sechs Jahren gewählt:  
**Herr Dr. Richard Bielefeld**, Rechtsanwalt.  
**Herr Dr. Richard Bielefeld**, Rechtsanwalt.

Die Wahlgäste liegen vom 19. d. M. an während 8 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 66, zu jederzeit offen.

Etwas Einspruch oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtrat oder dem Großerholzigen Bezirksamtsamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1901.

**Der Stadtrat:**  
Siegfried. Neudeck.

**Meyers oder Brockhaus Convers-Lexikon**, alle 18 Bände;  
Meyers Klassiker-Ausgaben, alle 88 Bände; Brehms Thierleben, 12 Bände; Allgem. Weltgeschichte, 18 Bände, reich illustriert. Auch jedes gewünschte Werk liefere gegen monatliche Theilzahlungen von nur Mk. 3.— ohne jede Preiszehrung in den neuesten Auflagen franco incl. Emballage.

**A. Müller, Elberfeld**, Neue Nordstraße 3.

**St. Franziskushaus, Kinderschule, Grenzstraße 7.**

Die Christfeierfeier der Kleinkinderschule findet am **Freitag Nachmittag 3 Uhr** statt, wozu die verehrten Eltern und Wohlthäter freundlich eingeladen sind.

Am 2. Januar wird die Kinderschule wieder eröffnet. Die Oberin.

**St. Franziskushaus, Kleinkinderschule, Grenzstraße 7.**

Um heit. Weihnachtsfeier, wo sich Jung und Alt auf eine Gabe freut, möchten wir den Wohlthätern und Gönnern der Anstalt diefe die in empfehlende Erinnerung bringen. Alle Githäter und Freunde bitten wir, zur diesjährigen Christfeierfeier uns Zuwendungen an Geld bzw. Spielgaben, Kleidungsstücke, Schuhwert u. s. w. gütigst gutzunehmen lassen zu wollen. Das Gebet aus Kleinkindern für die Wohlthäter wird das Gedenk rechtlich lohnen.

Gaben werden dankbar entgegengenommen bei: **hochw. Herrn Geistl. Rat** und **Stadtpfarrer** **Krämer**, hochw. **Herrn Pfarrkirat** **Linf**, **Wüllerstraße 14**, **Frau Verwalt. Amt**, **Blumenstr. 11**, **Frau Postkontrolleur** **Bayer**, **Amalienstr. 23**, **Frau Rechner** **Kreuz**, **Hörbigerstraße 16**, **Frau Buch. Dob**, **Erbprinzenstr. 20**, **Frau Buchbinder** **Dörr**, **Erbprinzenstr. 19**, **Frau Glasgraveur** **Frits**, **Herrenstr. 56**, **Frau Haug**, **Zollstraße 20**, **Herrn Stadtpfarrmeier** **Krämer**, **Ständehausstr. 1**, **Frau Domänenwirth** **Kreuz**, **Hörbigerstraße 33**, **Frau Kreiter**, **Roonstraße 1**, **Frau Dräff**, **Karlsruhe 28**, **Frau Reuter**, **Karlsruhe 96**, **Frau Schmid**, **Sofienstraße 36**, **Frau Schäffer**, **Zollstr. 18**, **Frau Hauptmann** **Weiß**, **Leßingstr. 23**. Die Oberin.

**Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.**

**Bitte!**

An unsere verehrten Gönnner und Freunde richten wir die herzliche Bitte, zur Weihnachtsfeierfeier ihre gütige Unterstützung uns wieder zu Teil werden zu lassen.

Gaben an Geld und passenden Gegenständen nehmen folgende Herren dankbar entgegen: **Stumpf**, **Rehbe**, **Obtig-Wilhelmstr. 3**; **Kaplan Kraft**, **Reichstr. 14**; **Betriebsleiter** **Steinbauer**, **Marienstr. 93**; **Stadtmeister** **Krämer**, **F. Wissner**, **Hausmeister**, **Sofienstr. 58**. Der Vorstand.

### Stammholzversteigerung.

Sonntag, den 21. d. M., vormittags 9 Uhr, werden in der Kaiser-Allee bei der Uhlandbrücke 1 Linde und 3 Ulmen gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1901.

Städt. Garten-Inspektion.

### Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die Lieferung von Schubläden, Kästen, Tischen, Schränken etc. für den Schuhhaus-Neubau in der Nebenstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen und Muster sind auf dem städtischen Hochbauamt, Zimmer Nr. 116, eingesehen.

Schluss der Ausschreibung:

Dienstag, den 7. Januar 1902,

nachmittags 5 Uhr.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1901.

Stadt. Hochbauamt:

Strieder.

in dem Hause Zettel 24 hier sind alsbald anderweitig zu vermieten.

Anbieten oder Anfragen wollen

an die **Expeditur des Katholischen**

**Überstiftungsrats**, **Schloßplatz 18**,

**Eingang Karl-Friedrich-Straße**, ge-

richtet werden.

Wer Stellung sucht, verlange die

Deutsche Vakanzpost

(Göttingen).

## Abtheilung für schwarze Kleiderstoffe.

In grossen Sortimenten vorrätig.  
**Alle Neuheiten in Zibeline, Tuch, Kammgarn, Jacquards, Alpacas, Grenadines, Voiles, Cachemire des Indes, eleganten halbseidenen Kleiderstoffen, sowie feinen englischen Stoffen, Schwarze reinwollene Cheviots, vorzügliche Qualitäten, Das Meter Mk. 2,50, 2,25, 1,80, 1,60, 1,40, 1,20, 1,10, Schwarze gemusterte Stoffe, elegante Muster, das Meter von Mk. 6.— bis 1,50, Schwarze zurückgesetzte Stoffe, das Meter von 85 Pfg. an.**

**S. Model.**

### Zwicker u. Brillen

**Z** in Gold, Golddouble, Nickel, Schildkrot, nur beste Fabrikate, als passende Weihnachtsgeschenke empfohlen billigst

**Karl Scheurer**, Hofmechaniker u. Optiker  
(Firma Sickler)

Kaiserstraße 152, gegenüber der Post.

### Spielwaren-Ausverkauf.

Wegen Schluss meines Ladens am 31. d. Mts. und um gänzlich zu räumen, gebe von heute ab auf sämtliche Vorräthe im Puppen-, Hochherden-, Wagen mit Pferd, Trommeln, Regeln, Gewehren, Helmen und Holzspielwaren, sowie Figuren, Büsten, Blumenvasen, Nippeschen und sämtlichen Galanteriewaren

### 50% Rabatt.

Vorzüglichste Gelegenheit zum billigsten Einkauf von Weihnachtsgeschenken aller Art.

**Friedr. Roth**,  
Spielwaren-Detaillager, Kaiser-Passage,  
Karlsruhe.

Am 31. Dezember  
unabänderlich  
Ziehung der X.

### GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupt-

treffer von

**30000 Mark**

in Werten

**100000 Mark**

Gesamtwert

**70000 Mark**

davon Wert

**30000 Mark**

Wert 1. Haupt.

**10000 Mark**

Wert 2. Haupt.

**30000 Mark**

Gewinne Nr. 3-52

**30000 Mark**

Gewinne Nr. 53-2000

**Lospreis nur**

**1 Mark**

(11 Stück 10 Mark)

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt billigst

Generaldebit

Alfred van Perlstein & Co.

Kaiserstraße 112, Karlsruhe.

ferner bei Carl Götz, Hebelstrasse, E. Wegmann, Waldstrasse, Chr. Wieder, Rüppurrerstrasse.

Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen

**Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4.**

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, photographische Apparate

und Bedarfssartikel etc.

Reparaturen schnell und billig.

**J. Grupp**, vorm. G. Barth, Optiker,

Kaiserstraße 215, Ecke Karlstraße

(Würzburg: Kaiserstraße 2).

4 schöne Wohnungen! **Gänselebern**

für kleinere Familien sofort billigt zu vermieten. Näheres Kronenstraße 49.

werden fortwährend angekauft.

**Gänselebern**

für die Schwes. or Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr. Stelle  
für Bureau oder Kontor. Bei Offeren sind  
die Schwestern oder Vorsthor in Vincenziushaus Offenburg erbeten.

Heinrich Vogel, Direktor.

Ein Fräulein, welches in Mothinen-  
schreiber, Stereographie und Buchführung  
tätig ist, sucht etwas Französisch ver-  
trieben, jedoch bis 20. Jan. ob. 1. Febr.